

Zwei Elfmeter und wieder kein Heimsieg: Giftige Landsberger ärgern 1860 München

Der TSV 1860 München ist in der Regionalliga Bayern noch ohne Niederlage. Nach zwei Unentschieden zum Start setzten sich die Löwen zuletzt gegen Memmingen und Aubstadt durch. Gegen den noch sieglosen Aufsteiger aus Landsberg reichte es am Sonntagnachmittag dennoch nicht zum ersten Heimsieg. Erneut sprang nur ein Remis heraus.

Die Münchner dominierten und hatten früh die Möglichkeit zur Führung. Wach, der nach einem schönen Spielzug über Niederlechner und Eberwein, aus sieben Metern zum Abschluss kam, konnte im Verbund von der Landsberger Defensive aber noch geblockt werden. Die Gäste meldeten sich erstmals mit einem tückisch abgefälschten Distanzschuss von Holdenrieden an, den Eicher über die Latte lenkte (11.). Ansonsten ging es aber ausschließlich in eine Richtung. Dementsprechend war die Führung durch Eberwein, der nach Foul von Leimeister an Niederlechner, vom Elfmeterpunkt traf, nach einer Viertelstunde verdient. Anschließend ließen die Löwen den Ball in den eigenen Reihen laufen.

Die Anzahl an klaren Abschlüssen war jedoch überschaubar. Eberwein (28.) und Dressel (35.) verfehlten das Tor recht deutlich. Eberweins Versuch aus der Drehung fehlte es an Dampf (38.), während Deniz (39.) und Erdogan (40.) an Leimeister scheiterten. Somit ging es trotz großer Dominanz nur mit einer knappen 1:0-Führung in die Pause.

Landsberg giftiger

Und das sollte sich nach Wiederbeginn rächen. Landsberg kam deutlich frecher aus der Kabine. Und glich nach einem Foul von Dressel an Tosun ebenfalls aus elf Metern aus. Kircicek schickte Eicher ins falsche Eck (52.). Die Heimelf suchte daraufhin die schnelle Antwort. Fiedler (56.) und Erdogan (58./64.) vergaben allerdings ihre Möglichkeiten. Aber auch Landsberg traute sich weiter, hatte durch Heinze gute Gelegenheiten, um die Begegnung auf den Kopf zu stellen (69./79./87.) und war am Ende dem Sieg aufgrund der Wertigkeit der Chancen sogar einen Tick näher. Gleichwohl muss der Aufsteiger aber auch nach sechs Spieltagen weiterhin auf seinen ersten Regionalliga-Dreier warten.